

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sabine Boeddinghaus (DIE LINKE) vom 15.09.16

und Antwort des Senats

Betr.: Hamburger Ausbildungsmodell 2016 – Entwicklung, Stand und Perspektiven

Das 2011/2012 offiziell an sieben berufsbildenden Schulstandorten in Hamburg eingeführte „Hamburger Ausbildungsmodell“ mit Berufsqualifizierung (BQ) ist ein Angebot für Jugendliche, die trotz Ausbildungsreife und mehrfacher Bewerbungsanläufe keine Berufsausbildungsstelle im regulären dualen Ausbildungssystem finden konnten.

Es soll – laut Behörde für Schule und Berufsausbildung (BSB) – insbesondere Absolventen/-innen der Stadtteil-, der Förder- und der Produktionsschulen sowie Jugendliche ohne Schulabschluss nach einer Ausbildungsvorbereitungsmaßnahme unterstützen. Zielstellung ist es dabei, diese möglichst rasch und direkt in ein reguläres duales Ausbildungsverhältnis oder gegebenenfalls in eine geförderte Ausbildung zu überführen. Dazu wird mit den Teilnehmenden ein Berufsqualifizierungsjahr (BQJ) als quasi vollwertiges erstes Lehrjahr einer dualen Ausbildung in einem bestimmten Beruf in enger Zusammenarbeit von Schule und Betrieben mit Begleitung durch Berufsqualifizierungskräfte durchgeführt. Nach diesem Jahr sollen möglichst alle Jugendlichen eine reguläre Ausbildung gefunden haben; gelingt das nicht, absolvieren diese den Rest ihrer beruflichen Ausbildung in einer trägergestützten Maßnahme. Das bereits absolvierte Ausbildungsjahr soll dabei möglichst auf die anschließende Ausbildung angerechnet werden können.

Das Modell steht darüber hinaus auch nicht mehr schulpflichtigen jungen Menschen bis zum 20. Lebensjahr offen und ist zudem auf Inklusionsbedarfe hin zusätzlich ausgestattet. (Vergleiche Rahmenkonzept für die Reform des Übergangssystems Schule-Beruf, BSB, Seite 10 – 11.)

In 2015/2016 wurde das Ausbildungsmodell laut Informationen des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) auf insgesamt 18 berufliche Schulen ausgeweitet und bietet insgesamt 31 Ausbildungsberufe an.

Ich frage den Senat:

Die Berufsqualifizierung (BQ) wurde 2011 für schulpflichtige, berufswahlentschiedene Jugendliche, die nach Abschluss der Klasse 10 an allgemeinbildenden Schulen nach mehrfacher erfolgloser Bewerbung keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, eingeführt. BQ ist dual organisiert und orientiert sich an den Prinzipien und Ausbildungsrahmenplänen der dualen Ausbildung in dem jeweiligen Beruf. Schülerinnen und Schüler (SuS) erhalten mit Aufnahme in den Bildungsgang BQ die Garantie, dass sie ihre Ausbildung bei erfolgreichem Besuch und entsprechenden Leistungen vollständig absolvieren und die entsprechenden Kammerprüfungen ablegen können. Von Beginn

an wurden zum Teil in begründeten Ausnahmen noch nicht belegte Plätze auch über 18-jährige Jugendliche vergeben, da ein Teil der berufswahlentschiedenen SuS nach Beendigung der Klassenstufe 10 nicht mehr schulpflichtig ist und dieses Angebot nachgefragt hat. Es gibt seit Einführung der BQ in jedem Jahr mehr Bewerber als letztlich Teilnehmer, da die Jugendlichen sich in der Regel bei mehreren Ausbildungsbetrieben gleichzeitig bewerben und zum Teil von Ende September bis Anfang Oktober weder eine Zu- oder Absage erhalten haben. Diese Jugendlichen haben sich oftmals auch „sicherheitshalber“ für die BQ beworben. Der letzte Termin zur Eintragung von Ausbildungsverhältnissen bei den Kammern ist der 31.10. eines jeden Jahres. Berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche, die sehr spät eine Absage aus den Betrieben erhalten haben, werden zunächst in AvDual aufgenommen und gegebenenfalls von dort in BQ vermittelt. Nicht mehr schulpflichtige, aber ebenfalls berufswahlentschiedene Personen erhalten ein Beratungsangebot durch die Jugendberufsagentur und werden auf diesem Wege ebenfalls in BQ vermittelt. Aus diesem Grund ist es möglich, auch unterjährig in BQ einzusteigen. Dies betrifft auch Jugendliche mit gelösten Ausbildungsverhältnissen nach dem 31.10. jeden Jahres. Da der Ausbildungsmarkt von Jahr zu Jahr in den einzelnen Berufen für Schulabgänger unmittelbar nach Klasse 10 variiert, werden die Platzzahlen von Jahr zu Jahr bedarfsgerecht angeboten. Dieses Verfahren ist mit den Betrieben, allen Sozialpartnern sowie den Unternehmensverbänden und Kammern abgestimmt. Die Gründe für Abgänge aus dem BQ liegen weit überwiegend in der beruflichen Umorientierung der Jugendlichen im Laufe des Schuljahres und nur zu einem kleinen Teil in Leistungsgründen (das heißt die geforderten Leistungen in Praxis und Theorie werden nicht erbracht). Alle Abgänger aus BQ werden ebenso wie diejenigen aus gelösten Ausbildungsverhältnissen regelhaft in die Jugendberufsagentur vermittelt und erhalten dort bedarfsgerechte Angebote. Insgesamt hat sich die Berufsqualifizierung als Angebot bewährt, da der beabsichtigte Übergang in die ungeforderte Ausbildung in hohem Maße gelingt und zudem die Qualifizierungszeiten in BQ durch die Betriebe für viele Jugendliche anerkannt werden.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie viele Plätze standen/steht seit 2011/2012 bis heute (September 2016) im Hamburger Ausbildungsmodell zur Verfügung? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen in einer Tabelle angeben.)*
 - a. *Wie viele Bewerber/-innen gab es seit 2011/2012 bis heute (September 2016) für diese verfügbaren Plätze im Programm? (Bitte in die Tabelle zu 1. integrieren.)*

Die folgende Übersicht stellt die geplanten Platzzahlen für die Berufsqualifizierung (BQ) in absoluten Zahlen dar. Die statistische Erfassung der Bewerberzahlen erfolgt circa vier Wochen nach Beginn des jeweiligen Schuljahres und ist somit stichtagsbezogen. Spätere Bewerbungen, zum Beispiel durch die Nachvermittlung aus der Ausbildungsvorbereitung (AvDual) oder Bewerbungen für den unterjährigen Einstieg sind hier unberücksichtigt. Die Erhebung für das Schuljahr 2016/2017 läuft derzeit noch, die endgültige Zahl liegt Ende September 2016 vor.

Geplante BQ-Platzzahl und Anzahl der Bewerbungen nach Schuljahren:

Schuljahr	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Geplante BQ-Platzzahl	140	390	486	470	458	484
Bewerbungen	239	439	333	383	355	Zahl liegt noch nicht vor

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Nach der Einführung im Schuljahr 2011/2012 wurde die Platzzahl bedarfsgerecht angehoben. In keinem Schuljahr mussten bisher Bewerber abgewiesen werden.

2. *Wie viele und welche beruflichen Schulen nahmen/nehmen seit 2011/2012 bis heute (September 2016) am Hamburger Ausbildungsmodell*

teil? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 mit Nennung des Standorts und Bezirks in absoluten Zahlen in einer Tabelle angeben.)

a. Wie viele Klassen entstanden seit 2011/2012 bis heute (September 2016) an welchem Standort? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 2. integrieren.)

Insgesamt haben 22 verschiedene berufsbildende Schulen den Bildungsgang BQ angeboten. Die Anzahl der Klassen je Standort kann nicht angegeben werden, da zum Teil BQ-Schülerinnen und Schüler nicht in separaten, sondern in den regulären Klassen des jeweiligen Ausbildungsberufes beschult werden.

Schulen mit dem Bildungsgang BQ nach Bezirken seit dem Schuljahr 2011/12

BQ-Standorte (Stand nach 1.8.2016)	Schul-kürzel	Bezirk	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17
Berufl. Schule für Banken, Versicherungen und Recht mit Berufl. Gymnasium St. Pauli	BS 11	Hamburg-Mitte	--	x	x	x	x	x
Berufl. Schule Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inseipark *	BS 13	Hamburg-Mitte Eimsbüt-tel	x	x	x	x	x	x
Berufl. Schule für Medien und Kommunikation	BS 17	Wandsbek	--	--	x	x	x	x
Berufl. Schule City Nord	BS 28	Hamburg-Nord	x	x	--	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Stahl- und Maschinenbau	G 1	Hamburg-Nord	x	x	x	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Ernährung und Hauswirtschaft	G 3	Hamburg-Mitte	--	x	--	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Werft und Hafen	G 7	Hamburg-Mitte	x	x	x	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Kraftfahrzeugtechnik	G 9	Hamburg-Mitte		x	x	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Energietechnik	G 10	Altona	x	x	x	x	x	x
Staatliche Gewerbeschule Gastronomie und Ernährung	G 11	Hamburg-Nord	x	x	x	x	x	x
Berufl. Schule Farmsen	G 16	Wandsbek	--	x	x	x	x	x
Berufl. Schule ITECH Elbinsel Wilhelmsburg	BS 14	Hamburg-Mitte	--	x	--	--	--	--
Staatliche Gewerbeschule Bautechnik	G 19	Bergedorf	--	--	x	x	x	x
Berufliche Schule Wirtschaft, Verkehrstechnik und Berufsvorbereitung Bergedorf *	BS 7	Bergedorf	--	x	x	x	--	--
Berufl. Schule City Süd	H 9	Hamburg-Mitte	--	--	x	x	x	x
Berufliche Schule Hamburg Harburg	BS 18	Harburg	x	x	x	x	x	x
Berufl. Schule an der Alster	H 11	Hamburg-Mitte	--	x	x	x	x	x

BQ-Standorte (Stand nach 1.8.2016)	Schul-kürzel	Bezirk	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17
Berufl. Schule für Spedition, Logistik und Verkehr	H 14	Hamburg-Mitte	--	x	--	x	x	x
Berufliche Schule Burgstraße	BS 12	Hamburg-Mitte	--	x	--	x	x	x
Staatliche Schule Gesundheitspflege	W 4	Hamburg-Mitte	--	x	x	x	x	x
Absolute Zahl nach Ausbildungsjahr			7	17	15	19	18	18

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

* Fusionsstandorte zweier zuvor schon den Bildungsgang Berufsqualifizierung anbietender Schulen

3. *Wie viele und welche Ausbildungsberufe umfasste/umfasst das Angebot des Hamburger Ausbildungsmodells seit 2011/2012 bis heute (September 2016) in welchen beruflichen Bereichen und mit welcher Ausbildungsdauer in Jahren? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen in einer Tabelle angeben.)*
 - a. *An welchen Standorten wurden/werden diese Ausbildungsberufe jeweils angeboten? (Bitte Standorte mit Bezirk den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 3. integrieren.)*

Die Ausbildungsdauer im Rahmen der BQ nach dem Hamburger Ausbildungsmodell umfasst unabhängig vom BQ-Beruf bis zu einem Jahr. Die im Rahmen von BQ angebotenen dualen Ausbildungsberufe dauern in der Regel drei bis dreieinhalb Jahre. Im Übrigen siehe Anlage 1.

4. *Wie viele der seit 2011/2012 bis heute (September 2016) am Hamburger Ausbildungsmodell teilnehmenden Jugendlichen hatten/haben zuvor welche Schulform, mit welchem schulischen Abschluss absolviert? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 nach Schulform und Schulabschlüssen aufgeschlüsselt in einer Tabelle angeben.)*
 - a. *Wie viele der Jugendlichen kamen/kommen aus einer Ausbildungsvorbereitungsmaßnahme ins Modell? (Bitte den vorgegebenen Parametern entsprechend in die Tabelle zu 4. integrieren.)*

Siehe Anlage 2.

5. *Wie viele Berufsqualifizierungsbegleiter/-innenstellen standen/stehen im Ausbildungsmodell mit welchem Betreuungsschlüssel (Schüler/-in/Begleitung) seit 2011/2012 bis heute (September 2016) zur Verfügung? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Stellenzahlen und in Vollzeitäquivalenten und in einer Tabelle angeben.)*

Die BQ-Begleitung erfolgt durch freie Bildungsträger, die durch das HIBB beauftragt werden. Dabei steht in der Planungs- und Beauftragungsphase für eine Lerngruppe (16 bis 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer) eine halbe Stelle als Bildungsbegleitung zur Verfügung.

Absolute Stellenzahl für BQ-Begleitung und BQ-Schüler nach Schuljahr:

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Anzahl der BQ-Schüler	140	390	486	470	458	484
Stellenanzahl der BQ-Begleitung	7	10,1	12	11	11	12,5

Quelle: HIBB

- a. *Welche fachliche Qualifikation wird für diese Begleiter/-innen vorausgesetzt?*

- b. Welche pädagogische Qualifikation wird für diese Begleiter/-innen vorausgesetzt?

Siehe Anlage 3.

6. Wie viele der seit 2011/2012 bis heute (September 2016) am Modell Teilnehmenden hatten/haben eine körperliche oder geistige Behinderung? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen und in Prozent in einer Tabelle angeben.)
- a. Wie viele dieser Jugendlichen hatten/haben einen diagnostiziert erhöhten individuellen Beratungs- und Unterstützungsbedarf? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 6. integrieren.)
- b. Wie viele dieser Jugendlichen erhielten/erhalten eine zusätzliche Förderressource und in welchem Stundenumfang (WAZ)? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 6. integrieren.)

In der BQ nach dem Hamburger Ausbildungsmodell werden Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung aufgenommen, die die Zugangsvoraussetzungen analog zur dualen Ausbildung vollständig erfüllen. Das Merkmal Behinderung wird statistisch nicht erfasst. Erforderliche individuelle Unterstützungsangebote werden im Einzelfall bereitgestellt. Menschen mit geistiger Behinderung ohne Perspektive auf einen erfolgreichen Kammerabschluss nehmen bisher nicht an der BQ teil. Nach derzeitigem Stand (20. September 2016) werden im Schuljahr 2016/2017 fünf Schülerinnen und Schüler individuell unterstützt. Die die übrigen Schuljahre siehe nachfolgende Tabelle:

Auszubildende im Hamburger Ausbildungsmodell mit Mehrbedarf für behinderte Schülerinnen und Schüler in beruflichen Vollzeitschulformen in den Schuljahren 2011/12 bis 2015/16

Schuljahr	Anzahl	Anteil
2011/12	0	0,0%
2012/13	2	1,1%
2013/14	4	2,0%
2014/15	0	0,0%
2015/16	1	0,5%

Quelle: Schuljahresstatistik 2011 bis 2015

7. Wie viele am Modell Teilnehmende konnten seit 2011/2012 bis heute (September 2016), den Zielvorgaben entsprechend, während oder direkt nach der einjährigen Berufsqualifizierung in eine reguläre duale Ausbildung wechseln? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen und in Prozent in einer Tabelle angeben.)
- a. Wie viele am Modell Teilnehmende konnten während oder direkt nach der einjährigen Berufsqualifizierung in eine geförderte Trägerausbildung überwechseln? (Bitte den Vorgaben entsprechend in absoluten Zahlen und in Prozent in die Tabelle zu 7. integrieren.)
- b. Wie viele am Modell Teilnehmende konnten nach der einjährigen Berufsqualifizierung weder in eine reguläre duale Ausbildung noch eine geförderte Trägerausbildung überwechseln? (Bitte den Vorgaben entsprechend in absoluten Zahlen und in Prozent in die Tabelle zu 7. integrieren.)

Die Zahlen für 2015/2016 liegen voraussichtlich im 4. Quartal 2016 vor. Im Übrigen siehe Anlage 4.

8. In wie vielen Fällen wurde Teilnehmern/-innen nach erfolgreicher Absolvierung des BQJ und deren Übernahmen in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis die vom Programm angestrebte Anerkennung des ersten Ausbildungsjahres nicht gewährt? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017, nach regulären Ausbildungsverhältnissen und geförderten Trägerausbildungsverhältnissen unterschieden, in absoluten Zahlen und in Prozent in einer Tabelle angeben.)

- a. *Inwiefern und mit welchen Maßnahmen wurde seitens des Senats beziehungsweise der zuständigen Fachbehörde seit 2011/2012 versucht die Anerkennung des BQJ als reguläres erstes Ausbildungsjahr gegenüber den Ausbildungsbetrieben zu verbessern? (Bitte Maßnahmen für jedes Ausbildungsjahr erläutern.)*

Die Anerkennung von Ausbildungszeiten beim Übergang in eine duale Berufsausbildung erfolgt in Absprache zwischen den Ausbildungsbetrieben, den Bildungsträgern, den berufsbildenden Schulen und den Teilnehmenden. Ziel ist es, spätere Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Die Zahlen des Schuljahres 2015/2016 liegen derzeit noch nicht vor. Im Übrigen siehe Anlage 4.

Aufgrund der Vorbildung aus der BQ kann eine Verkürzung der Ausbildung entweder schon bei Vertragsabschluss festgelegt oder bei entsprechenden Leistungen auch noch nachträglich nach § 8 des Berufsausbildungsgesetzes beantragt werden.

Schüler, die nach der BQ in eine trägergestützte Ausbildung übergehen, erhalten in allen Fällen eine Anerkennung des ersten Ausbildungsjahres.

9. *Wie viele der seit 2011/2012 bis heute (September 2016) am Modell Teilnehmenden verließen das Programm vor Ablauf der Probezeit? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen und in Prozent in einer Tabelle angeben.)*
- a. *Wie viele Teilnehmende taten das leistungsbedingt? (Bitte den Vorgaben entsprechend in absoluten Zahlen in die Tabelle zu 9. integrieren.)*
- b. *Wie viele Teilnehmende wegen einer regulären Ausbildungsübernahme? (Bitte den Vorgaben entsprechend in absoluten Zahlen in die Tabelle zu 9. integrieren.)*
- c. *Wie viele Teilnehmende aus anderen Gründen? Bitte den Vorgaben entsprechend in absoluten Zahlen in die Tabelle zu 9. integrieren.)*

Die Daten zu Abbrüchen vor Ablauf der Probezeit werden statistisch nicht gesondert erfasst. Im Übrigen siehe Anlage 4.

10. *Wie viele und welche regulären Ausbildungsbetriebe und geförderten Trägerbetriebe nahmen/nehmen seit 2011/2012 bis heute (September 2016) am Hamburger Ausbildungsmodell teil? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 in absoluten Zahlen und mit Namen des Betriebes, unterschieden nach regulärem Ausbildungsbetrieb und öffentlich geförderten Ausbildungsträger, in einer Tabelle angeben.)*
- a. *Welche Ausbildungsberufe wurden/werden von diesen Betrieben jeweils in welcher Anzahl angeboten und wie viele Lehrjahre umfassten/umfassen sie? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 10. integrieren.)*
- b. *Welche dieser Betriebe waren/sind privatwirtschaftliche Unternehmen und welche Unternehmen mit kommunaler Beteiligung? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 10. integrieren.)*

Die regulären Ausbildungsbetriebe, die sich als Ausbildungspartner in der BQ beteiligen, werden von der amtlichen Statistik nicht erfasst. Die tabellarische Darstellung der Bildungsträger ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Bildungsträger	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Innung Sanitär Heizung Klempner Hamburg	x	x	x	x	x	x
inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH	x	x	x	x	x	x
Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e. V.	x	x	x	x	x	x
Grone-Bildungszentrum für Gastronomie und Ernährung GmbH	x	x	x	x	--	--

Bildungsträger	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Passage gGmbH	x	x	x	x	x	x
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e. V.	x	x	x	x	x	x
Bühnenwerk GmbH	--	x	x	x	x	x
Grone Netzwerk Hamburg GmbH	--	x	x	x	x	x
Jugendbildung Hamburg gGmbH	--	x	--	--	--	--
KoALA e.V.	--	--	--	--	x	x
Technisches Schulungszentrum des TÜV Nord	--	--	x	x	x	x
Bäckerinnung	--	--	--	x	x	x
Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten	--	--	x	x	--	--
Ausbildungszentrum Bau in Hamburg	--	--	x	x	x	x

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

11. Da die am Ausbildungsmodell teilnahmeberechtigten Jugendlichen zuvor erfolgreich ein formales Bewerbungsverfahren samt Aufnahme-/Eignungstest absolvieren müssen, wie genau ist dieses gegenwärtig (September 2016) aufgebaut und welche Wissensstände und Kompetenzen fragt es im Einzelnen ab? (Bitte Aufbau sowie Prüfungsinhalte beschreiben.)

a. Welche Modifikationen hat dieses formale Bewerbungsverfahren samt Aufnahmetest seit 2011/2012 bis heute (September 2016) erfahren? (Bitte Veränderungen in Aufbau und Anforderungen mit Zeitpunkt/Ausbildungsjahr beschreiben.)

Die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Berufsfachschule Berufsqualifizierung sind in § 3 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der teilqualifizierenden Berufsfachschule Berufsqualifizierung (APO-BQ) festgelegt. Die dort genannten Zulassungskriterien (Entscheidung für das Berufsfeld eines der angebotenen Berufe und erfolglose Bewerbung auf eine duale Berufsausbildung, Eignung für den gewählten Beruf sowie Schulpflicht) können nur berufsspezifisch geprüft werden. Hierzu sind in den einzelnen Schulen unterschiedliche Verfahren entwickelt worden, die auch laufend bedarfsgerecht angepasst werden. Regelmäßig gehören zu diesem Verfahren neben der Prüfung oben genannter Kriterien das Vorliegen vollständiger Bewerbungsunterlagen und ein Vorstellungsgespräch. Dies entspricht den gängigen Verfahren der Betrieb in der dualen Ausbildung. Wie dort auch, kommen ergänzend gegebenenfalls auch Eignungstests oder Arbeitserprobungen hinzu.

Das Bewerbungsverfahren wurde nicht modifiziert.

12. Wie viele Jugendliche haben seit 2011/2012 bis heute (September 2016) an diesem formalen Bewerbungsverfahren samt Aufnahme-/Eignungstest für das Modell teilgenommen? (Bitte für jedes Ausbildungsjahr inklusive 2016/2017 absoluten Zahlen in einer Tabelle angeben.)

a. Wie viele Teilnehmer/-innen haben dieses erfolgreich bestanden? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 12. integrieren.)

b. Wie viele dieser Teilnehmer/-innen konnten in das Modell aufgenommen werden? (Bitte den Vorgaben entsprechend in die Tabelle zu 12. integrieren.)

Alle Schülerinnen und Schüler, die in die Berufsfachschule Berufsqualifizierung aufgenommen werden, haben das Verfahren erfolgreich durchlaufen. Grundsätzlich erhält jeder im Auswahlverfahren erfolgreiche Bewerber einen BQ-Platz. Die Gesamtzahl der Bewerber, die das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen haben, die BQ aber nicht angetreten sind, weil sie zum Beispiel zwischenzeitlich einen dualen Ausbildungsplatz gefunden haben oder aus anderen Gründen auf den angebotenen Platz verzichten, wird nicht statistisch erfasst.

13. Die am Hamburger Ausbildungsmodell samt Berufsqualifizierungsjahr (BQJ) Teilnehmenden erhalten keine Ausbildungsvergütung, können aber laut Rahmenkonzept der BSB je nach individueller Voraussetzung gefördert werden. Welche Arten der Förderung, nach welchen Kriterien sind damit gemeint und welche finanzielle Höhe haben sie? (Bitte Förderwege samt individuellen Voraussetzungen nennen und erläutern sowie die Höhe der jeweilig maximal möglichen finanziellen Förderung pro Teilnehmender und Monat angeben.)

a. Welche derartigen individuellen Förderungsmöglichkeiten bestanden/bestehen für die am Hamburger Ausbildungsmodell teilnehmenden Jugendlichen seit 2011/2012 bis heute (September 2016) und welche monatliche Förderungshöhe hatten/haben sie? (Bitte Förderungsarten pro Ausbildungsjahr nennen und finanzielle monatliche Förderzuwendung pro Teilnehmer/-in in absoluten Zahlen in einer Tabelle angeben.)

14. Bezieht sich die Nichtgewährung der Ausbildungsvergütung im Hamburger Ausbildungsmodell lediglich auf das Berufsqualifizierungsjahr (BQJ = 1. Ausbildungsjahr)?

Wenn nein, unter welchen Umständen reicht sie gegebenenfalls darüber hinaus?

a. Werden die erfolgreichen Absolventen/-innen des BQJ, die in einen öffentlich geförderten Trägerausbildungsbetrieb übernommen werden, während ihrer Ausbildung den geltenden Ausbildungstarifen der jeweiligen Berufsausbildung entsprechend vergütet oder gibt es dahin gehend programmbedingte Unterschiede?

Wenn ja, welche sind das und wie nahmen/nehmen sich diese seit 2011/2012 bis heute (September 2016) aus? (Bitte Abweichungen erklären in den betreffenden Ausbildungsberufen und für jedes Ausbildungsjahr in absoluten Zahlen und in Prozent tabellarisch angeben.)

15. Inwiefern betrachtet der Senat die Nichtgewährung einer Ausbildungsförderung im Rahmen des Hamburger Ausbildungsmodells als gerechtfertigt angesichts der hohen Kosten für Wohnungsmieten und Lebenshaltung während des BQJ, die für gerade für Jugendliche aus finanziell schlechter gestellten Familien eine enorme Belastung, wenn nicht gar den Grund für die Aufgabe des Programms bedeuten können? (Bitte fachlich und sachlich Stellung beziehen.)

a. Gibt es Pläne seitens des Senats und/oder der zuständigen Fachbehörde, die Nichtvergütung der Ausbildung im Hamburger Modell aufzuheben?

Wenn ja wie genau sehen diese aus? (Bitte Planungen und Terminierung erläutern.)

b. Wenn nein, warum nicht? (Bitte begründen.)

Der zuständigen Behörde ist ein derartiges Rahmenprogramm nicht bekannt. In der BQ sind die Jugendlichen Schülerinnen und Schüler und können dementsprechend keine Ausbildungsvergütung erhalten. Mit Übergang in eine betriebliche Ausbildung erhalten die Auszubildenden die reguläre Ausbildungsvergütung. In der trägergestützten überbetrieblichen Ausbildung erhalten die Jugendlichen eine reduzierte Ausbildungsvergütung, die sich am Bafög-Basissatz orientiert und davon zwei Drittel beträgt. Im Übrigen stehen den Jugendlichen alle gesetzlichen Leistungen nach dem SGB zu, wenn sie anspruchsberechtigt sind. Dieses wird aus rechtlichen Gründen von den Schulen nicht erfasst. Im Übrigen plant die zuständige Behörde keine Veränderungen.

BQ-Ausbildungsberufe nach Schuljahr und Schulstandorten

BQ-Berufe	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	Schule(n)
Industriemechaniker/in	x	x	x	x	x	x	G 1
Konstruktionsmechaniker/in	x	x	x	x	x	x	G 1
Metallbauer/in	x	x	x	x	x	x	G 1
Anlagenmechaniker/in SHK	x	x	x	x	x	x	BS 13
Bäcker/in	0	x	0	x	x	x	G 3
Bäckereifachverkäufer/in	0	x	0	x	x	x	G 3
Fachkraft für Lagerlogistik	x	x	x	x	x	x	G 7
Fachlagerist	x	x	x	x	x	x	G 7
Fahrzeuglackierer/in	0	0	x	x	x	x	G 9
Elektroniker/in Energie- und Gebäudetechnik	x	x	x	x	x	x	G 10
Elektroniker/in Betriebstechnik	x	x	x	x	x	x	G 10
Fachfrau/-mann f. Systemgastronomie	x	x	x	x	x	x	G 11
Hotelfachfrau/-mann	x	x	x	x	x	x	G 11
Köchin/Koch	x	x	x	x	x	x	G 11
Restaurantfachfrau/-mann	x	x	x	x	x	x	G 11
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	0	x	x	x	x	x	G 16
Beton- und Stahlbauer/in	0	x	x	x	x	x	G 19
Platten- und Mosaikleger/in	0	x	x	x	x	x	G 19
Rohrleitungsbauer/in	0	x	x	x	x	x	G 19
Straßenbauer/in	0	x	x	x	x	x	G 19
Trockenbaumonteur/in	0	x	x	x	x	x	G 19
Kaufrau/-mann f. Spedition und Logistikdienstleistungen	0	x	0	x	x	x	H 14
Kaufrau/-mann f. Dialogmarketing	0	0	0	x	x	x	BS 17
Rechtsanwaltsfachangestellte/r	0	x	x	x	x	x	BS 11
Altenpfleger/in	0	0	0	x	x	x	BS 12
Medizinische/r Fachangestellte/r	0	x	x	x	x	x	W 4
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	0	0	x	x	x	x	W 4
IT-Kauffrau/-mann	0	0	x	x	x	x	BS 28
Kauffrau/-mann f. Büromanagement	x	x	x	x	0	0	BS 28, BS 18
Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel	0	0	x	x	x	x	H 9
Kauffrau/-mann im Einzelhandel	0	x	x	x	x	x	H 11
Eisenbahner/in im Betriebsdienst	0	0	x	x	0	0	BS 7
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	0	x	0	0	0	0	G 9
Kauffrau/-mann für Bürokommunikation	0	x	0	x	0	0	BS 7
Gesundheits/ und Pflegeassistenten	0	x	0	x	0	0	BS 12
Fachinformatiker/in Fachrichtung Systemintegration	0	x	0	0	0	0	BS 14

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

* zu den Schulstandorten und -Kürzel siehe Antwort zu Frage 2

Abgebende Schulform und vorheriger Schulabschluss von Schülerinnen und Schüler in der Berufsqualifizierung nach Schuljahr

Bereich	abgebende Schulform	vorheriger Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	
allgemeinbildende Schulen	Gymnasium	Abitur	-	1	-	2	-	
		FHRsh	-	-	-	-	2	
		mSA	1	1	1	-	4	
		zusammen	1	2	1	2	6	
	Stadtteilschule	mSA	35	55	61	88	48	
		eSA	49	81	76	115	94	
		oSA	1	-	1	4	2	
		zusammen	85	136	138	207	144	
	Sonderschule	mSA	-	-	-	1	-	
		eSA	1	-	-	-	-	
		oSA	-	-	-	1	-	
		zusammen	1			2		
	Summe			87	138	139	211	150
Berufsbildende Schulen	Berufsvorbereitung (BVS)	mSA	-	1	8	11	15	
		eSA	9	16	25	22	38	
		oSA	-	3	3	5	-	
		zusammen	9	20	36	38	53	
	Berufsfachschule (BFS)	FHRsh	-	-	-	-	1	
		mSA	2	6	19	15	1	
		eSA	6	9	3	1	5	
		oSA	-	-	1	-	-	
		zusammen	8	15	23	17	8	
	Berufsschule (BS)	mSA	-	2	-	1	1	
		eSA	-	1	-	7	3	
		oSA	-	-	-	1	-	
		zusammen		3		9	4	
	Berufliches Gymnasium	Abitur	-	1	-	-	-	
		FHR	-	-	-	-	1	
		zusammen		1			1	
	Summe			17	39	59	64	66
	sonstige Schulformen	eSA	-	-	1	-	-	
		oSA	-	-	-	1	-	
		zusammen			1	1		
Gesamt			104	177	199	276	216	

Quelle: Schuljahreserhebungen 2011 bis 2015 mit Stichtag 30.09. d.J.

Legende:

FHRsh	Fachhochschulreife schulischer Teil
mSA	mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
eSA	erster allgemeinbildender Schulabschluss
oSA	ohne Schulabschluss
BS	Berufsschule
FHR	Fachhochschulreife

Anforderungen an die fachliche und pädagogische Qualifikation der Ausbildungs-begleitung in der Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell¹

Die Aufgaben der Ausbildungsbegleitung umfassen die Betreuung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des Ausbildungsprozess in der BQ – insbesondere in den betrieblichen Ausbildungsphasen –, die Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung sowie die Unterstützung der ausbildenden Betriebe.

Konkrete Aufgaben sind u.a.:

- Begleitung / Betreuung der BQ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer beim Übergang von der ersten schulischen Ausbildungsphase in die betriebliche Ausbildung (Unterstützung beim Matching Schule – Betrieb)
- Beteiligung an der Akquise von BQ-Ausbildungsplätzen in Betrieben
- Hilfen und inhaltliche Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Betriebe in den betrieblichen Ausbildungsphasen
- Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Betriebe bei Problemlagen im sozialen bzw. kommunikativen Bereich des betrieblichen Lernens
- Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Problemlagen im privaten Bereich, bei Bedarf auch Krisenintervention
- Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung
- Beratung und Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Erstellung des Ausbildungsnachweises
- regelmäßige Besuche der ausbildenden Betriebe
- Rückkopplung mit den Ausbildenden bezüglich des Ausbildungsverlaufes und -ergebnisses sowie Erfassung des eventuell erforderlichen Unterstützungsbedarfs auf Seiten der BQ-Teilnehmerin oder des BQ-Teilnehmers
- Unterstützung der Betriebe bei Formalitäten (Ausbildungsvertrag etc.)
- Beratung und Unterstützung der Ausbildenden bei der Erstellung der Leistungsbeurteilung durch den Betrieb
- Teilnahme an den Bilanzierungsgesprächen mit den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Sorgeberechtigten
- Beratung der Sorgeberechtigten in Absprache mit den Lehrkräften und / oder der Schulleitung
- Teilnahme und inhaltliche Mitarbeit bei schulischen Ausbildungsprozessen in Absprache mit der Schulleitung und mit den Lehrkräften
- beratende Teilnahme an den Zeugniskonferenzen
- Mitwirkung bei der Dokumentation des Ausbildungsverlaufes in der Schule
- Schriftliche Einschätzung des Leistungsstandes während der praktischen Ausbildung mindestens zum 31.01. und 15.05.
- Pflege der Daten über die BQ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer in ichblickdurch.de (Hamburger Berufsbildungsatlas)

Die Träger haben sicherzustellen, dass das eingesetzte Personal fachlich mit dem Berufsfeld vertraut und entsprechend qualifiziert ist, sodass die oben beschriebenen Anforderungen erbracht werden können.

¹ Diese Anforderungen sind Gegenstand der Leistungsbeschreibung für die Bildungsträger

Übergänge und Abgänge von BQ nach Schuljahren

Übergänge und Abgänge differenziert und nach Schuljahr **absolute Zahl** **Prozent**

Übergänge von BQ im Schuljahr 2011/12

Übergänge in die duale Berufsausbildung bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer **	106	100,00%
davon unterjährige Aufnahmen	0	0,00%
davon Übergänge in Berufsausbildung	81	76,42%
davon in betriebliche ungeforderte Berufsausbildung	73	68,87%
davon in öffentlich finanzierte trägergestützte Berufsausbildung	8	7,55%

Übergänge in Berufsausbildung	81	100,00%
davon mit Anrechnung von Ausbildungszeit in BQ	43	53,09%
Übergänge in ungeforderte Berufsausbildung in Betrieben	73	90,12%
davon Übergänge mit Anrechnung von Ausbildungszeit	35	43,21%
davon Übergänge ohne Anrechnung von Ausbildungszeit	38	46,91%

Abgänge aus BQ im Schuljahr 2011/12		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	106	100,00%
Abgänge	25	23,58%
an eine weiterführende Schule	- *	
berufliche Umorientierung	- *	
aus Leistungsgründen	- *	
nicht Bestehen des Bildungsganges	- *	
Sonstiges (z.B. Wohnortwechsel):	- *	

* diese Daten wurde für das Schuljahr 2011/12 statistisch nicht erhoben

** diese Anzahl liegt um zwei höher als die der stichtagsbezogenen amtlichen Schulstatistik (siehe Antwort zu Frage 4) aufgrund zwei unterjähriger Aufnahmen

Übergänge von BQ im Schuljahr 2012/13

Übergänge in die duale Berufsausbildung bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	195	100,00%
davon unterjährige Aufnahmen	0	0,00%
davon Übergänge in Berufsausbildung	138	70,77%
davon in betriebliche ungeforderte Berufsausbildung	111	56,92%
davon in öffentlich finanzierte trägergestützte Berufsausbildung	27	13,85%

Übergänge in Berufsausbildung	138	100,00%
davon mit Anrechnung von Ausbildungszeit in BQ	96	69,57%
Übergänge in ungeforderte Berufsausbildung in Betrieben	111	80,43%
davon Übergänge mit Anrechnung von Ausbildungszeit	69	50,00%
davon Übergänge ohne Anrechnung von Ausbildungszeit	42	30,43%

Abgänge aus BQ im Schuljahr 2012/13		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	195	100,00%
Abgänge	57	29,23%
an eine weiterführende Schule	3	1,54%
berufliche Umorientierung	32	16,41%
aus Leistungsgründen	14	7,18%
nicht Bestehen des Bildungsganges	7	3,59%
Sonstiges (z.B. Wohnortwechsel):	1	0,51%

Übergänge von BQ im Schuljahr 2013/14

Übergänge in die duale Berufsausbildung bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	209	100,00%
davon unterjährige Aufnahmen	0	0,00%
davon Übergänge in Berufsausbildung	146	69,86%
davon in betriebliche ungeforderte Berufsausbildung	126	60,29%
davon in öffentlich finanzierte trägergestützte Berufsausbildung	20	9,57%

Übergänge in Berufsausbildung	146	100,00%
-------------------------------	-----	---------

davon mit Anrechnung von Ausbildungszeit in BQ	140	95,89%
Übergänge in ungeforderte Berufsausbildung in Betrieben	126	86,30%
davon Übergänge mit Anrechnung von Ausbildungszeit	113	77,40%
davon Übergänge ohne Anrechnung von Ausbildungszeit	13	8,90%

Abgänge aus BQ im Schuljahr 2013/14

Teilnehmerinnen und Teilnehmer	209	100,00%
davon Abgänge	63	30,14%
an eine weiterführende Schule	0	0,00%
berufliche Umorientierung	37	17,70%
aus Leistungsründen	17	8,13%
nicht Bestehen des Bildungsganges	4	1,91%
Sonstiges (z.B. Wohnortwechsel):	5	2,39%

Übergänge von BQ im Schuljahr 2014/15

Übergänge in die duale Berufsausbildung bezogen auf die Gesamtteilnehmerzahl		
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	293	100,00%
davon unterjährige Aufnahmen	18	6,14%
davon Übergänge in Berufsausbildung	183	62,46%
davon in betriebliche ungeforderte Berufsausbildung	167	57,00%
davon in öffentlich finanzierte trägergestützte Berufsausbildung	16	5,46%

Übergänge in Berufsausbildung	183	100,00%
davon mit Anrechnung von Ausbildungszeit in BQ	115	62,84%
Übergänge in ungeforderte Berufsausbildung in Betrieben	167	91,26%
davon Übergänge mit Anrechnung von Ausbildungszeit	99	54,10%
davon Übergänge ohne Anrechnung von Ausbildungszeit	68	37,16%

Abgänge aus BQ im Schuljahr 2014/15

Teilnehmerinnen und Teilnehmer	293	100,00%
Abgänge	110	37,54%
an eine weiterführende Schule	0	0,00%
berufliche Umorientierung	63	21,50%
aus Leistungsründen	29	9,90%
nicht Bestehen des Bildungsganges	12	4,10%
Sonstiges (z.B. Wohnortwechsel):	6	2,05%

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung